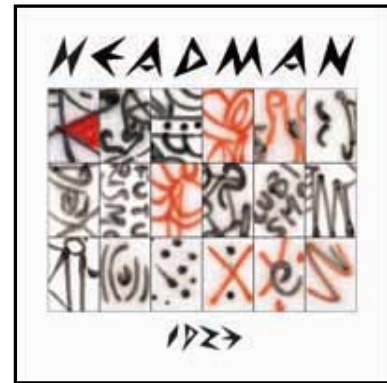


RELISH

RELISH RECORDINGS PROMO SHEET

HEADMAN '1923'

RELEASE DATE MAY 3 2010



Einen Koffer hat er immer gepackt und kreative Ideen entstehen nicht selten zwischen zwei Flughäfen: der Maler, Grafiker, DJ, Labelmacher und Produzent Robi Insinna ist viel in Bewegung, und das nicht allein weil sein Lebensmittelpunkt zwischen Berlin und Zürich pendelt. Auch sein Dasein als international gebuchter DJ ist nicht ausschließlich für seine Rastlosigkeit verantwortlich. Vor allem sein unbändiger Hunger nach neuen kreativen Strömungen und seine Vorliebe sich selbst in den verschiedensten Kunstgattungen auszudrücken gewähren ihm selten einen ruhigen Puls. Es sei denn Insinna hat etwas Großes vor und die diversen Identitäten und Interessen sollen sich zu einem Ganzen bündeln. In solchen Momenten wird die Taktfrequenz temporär entspannter und der Koffer bleibt öfters in der Ecke stehen. Seit über zehn Jahren produziert der Schweizer unter Pseudonymen wie Headman oder Manhead furchtlos Musik, die sich keinem Trenddiktat und nur selten einer Stilistik unterwirft. Erstmals in Erscheinung trat er zur Jahrtausendwende mit dem Titel „Anarchy“, seinem Headman Maxi-Debüt auf dem damals noch jungen Münchener Label Gomma Records. Deren Überschrift war programmatisch, denn schon hier lies er sich auf keine Eindeutigkeiten ein. Italic-Disco, Balearic, Punk und Wave zählten zu seinen favorisierten Referenzfeldern und ließen ihn schnell neben Künstlern wie Trevor Jackson oder Zongamin zu einem der führenden Produzenten der frühen Post-Disco-Punk-Bewegung avancieren. Neben eignen Produktionen und Remixen für Bands wie Franz Ferdinand, The Gossip, Roxy Music, The Rapture oder ganz aktuell The Invisible und The Units zeigt Insinna auch stets als DJ, das ein gelungener Clubabend nicht unbedingt nur einem musikalischen Genre folgen muss. No-Wave, Postpunk, Krautrock und Indierock aus den frühen 1980ern streiten sich in seinen DJ-Sets gern mal mit zeitgenössischem House-, Disco- und Electro-Rhythmen um die Gunst des Publikums. Um seinen musikalischen Visionen vollkommen freien Lauf zu lassen und um befreundeten Produzenten ein Forum zu geben, betreibt Insinna seit 2001 auch noch sein eigenes Label Relish. Hier veröffentlichte er Künstler wie die Franz & Shape, Don Cash, Yuksek, Riot in Belgium oder David Gilmour Girls und schuf eine kreative Plattform, die mit Labels wie Kitsuné, Gomma oder DFA maßgeblich für das aufkommen der „Nu-Disco“-Bewegung verantwortlich war. Er selbst sorgte mit Alben auf Relish und Maxis auf Labels wie Output dafür, dass sein danceorientiertes Projekt Manhead zu einem zeitgenössischen Blueprint zwischen Pop, Disco, Rock und House wurde. Als Headman indes veröffentlichte Insinna weiterhin auf Labels wie Gomma oder Eskimo Records raue Platten, die eher nach Band als nach Produzent klingen. Nun hat er endlich genug vom Spiel mit den Identitäten und bringt seine Alter Egos nur noch gemeinsam unter der Headman-Überschrift heraus. Wie sich das anhört zeigt „1923“, das erste Headman-Album auf seinem eigenen Imprint Relish. Nach wie vor sind direkt bewegende, balearische Dancerhythmen zu hören und teilen sich mit dem organischem No-Wave-Funk von Bands wie ESG oder Dinosaur L den Groove. Obendrein lebt in der Atmosphäre vieler Tracks der Vibe von legendären Labels wie Factory oder 99 Records weiter. Produziert hat Insinna wie immer alles selbst zwischen Berlin, Zürich und unzähligen Hotelzimmern. Die Rastlosigkeit hat sich allerdings zu keinem Moment in sein Album eingeschlichen. Alles klingt nach einem geschlossenen Werk, das Oldschool Electronic ins Hier und Jetzt übersetzt und das Pop als große Geste jenseits von Kitsch versteht. Dafür sorgen nicht zuletzt zahlreiche Gesangspassagen von ihm selbst und Gästen wie der Australierin Katrina Noorbergen oder Steve Mason von der Beta Band. Einen genialistischen Höhepunkt bildet die Zusammenarbeit mit Yellow-Sänger Dieter Meier, dessen Werk Insinna schon immer schwer faszinierte. Mit „Gimme“ haben die beiden Eidgenossen einen Hit komponiert, der dank seiner kühlen Catchyness und seines augenzwinkernden Charmes im Club und Radio gleichermaßen zündet. Ohnehin sind die Tracks, unter denen sich auch eine Coverversion des Nothern-Soul Klassikers „Keep On Keeping On“ befindet, auffällig einprägsam. Headman will die Leute eben tanzen sehen und das zu Musik deren inhaltliche Referenzen weit über das Hörbare hinausgehen. Schließlich ist „1923“ auch eine Platte mit Konzept, die den Punk-Futurismus eines Filippo Tommaso Marinetti, den schrillen Züricher Dadaismus der 1920er Jahre und die klaren Bauhaus-Design-Linien in Sound transformiert. Das spiegelt sich auch im Artwork wieder das Insinna wie immer selbst gestaltet hat und das seinen grafischen Kommentar zur eigenen Musik visualisiert. Wer jedoch vermutet es gibt mehr Kunst als Groove, der irrt sich gewaltig. „1923“ ist kein verkopftes Werk für die nächste Vernissage. Nein, es handelt sich um eine Großstadtplatte, die diverse Kunstgattung der Moderne filtert und dabei eine düstere Noir-Stimmung verbreitet, der viel Sexappeal inne wohnt. Eine Platte die sich anfühlt wie nasser, schlüpfriger Asphalt, auf dem man schnell mit viel Spaß ins Rutschen kommt. Kühn, kühl und voller Neon-Dramatik. Ein Album, das Kunst als Spiel von musikalischen Zeichen versteht, zu dem man perfekt tanzen kann.

TRACKLIST

- | | |
|----------------------------|-----------------------|
| 01 RANDOM DISCO | 06 KEEP ON KEEPING ON |
| 02 GIMME feat DIETER MEIER | 07 DIRT |
| 03 BLUE BOYS | 08 ASSASSIN |
| 04 PRIVATE SHOW | 09 VOICES |
| 05 NEW ZOMBIE | 10 FLUCTUATION |